Vorstellung bedeutender militärwissenschaftlicher Werke

Autor(en): **Egli, Eugen**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **63 (1988)**

Heft 8

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-715345

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

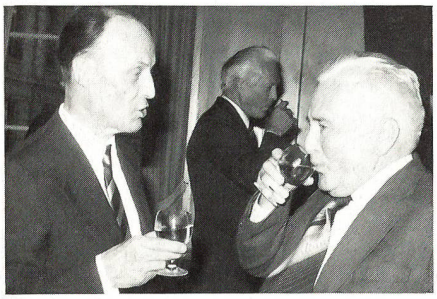
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorstellung bedeutender militärwissenschaftlicher Werke

Von Fourier Eugen Egli, Ostermundigen

Anlässlich einer Feier im Rathaus des Äusseren Standes in Bern wurden im Mai unter Anwesenheit von Bundesrat Koller und alt Bundesrat Chevallaz der Presse und einer grossen Gästeschar, darunter die KKdt Eugen Lüthy, Generalstabschef und Jean-Rodolphe Christen, Kdt FAK 1, sowie Hans-Ulrich Ernst, Generalsekretär EMD, zwei neue militärwissenschaftliche Werke vorgestellt.



Div z D H. Rapold, Autor des fünften Bandes aus der Geschichte des Schweizerischen Generalstabes, im Gespräch mit alt Bundesrat Chevallaz.

Zum einen handelt es sich um das Sammelwerk **«Krieg und Gebirge»**, welches von der Schweizerischen Vereinigung für Militärgeschichte und Militärwissenschaft betreut und herausgegeben wurde. 14 Autoren haben das Ihrige zum dreihundert Seiten umfassenden Band mit zahlreichen Bildern, Karten und Planskizzen beigetragen. Autoren mit Rang und Namen selbstverständlich, Leute aus der Szene, wie beispielsweise alt Bundesrat Chevallaz, welcher das Vorwort verfasste, oder KKdt aD Fritz Wille, der in das Werk einführt. Weitere Beiträge verfassten: Gerold Walser, Hans Conrad Peyer, Stefan Sonderegger, Louis-Edouard Roulet, Walter Schaufelberger, Jürg Stüssi-Lauterburg, Dominic Pedrazzini, Daniel Reichel, Dagmar Heuberger, Hans Rapold, Hans Senn und Roberto Moccetti. Das Thema *«Krieg und Gebirge»* wird vornehmlich aus der Sicht unseres Landes behandelt. Gestützt auf eine umfangreiche, vielfach wenig bekannte Dokumentation wird der Einfluss der Alpen und des Juras auf die Strategie im Lauf der Jahrhunderte untersucht. KKdt aD Fritz Wille schreibt in seiner Einleitung zur Studie, dass es zum obersten Ziel der Strategie einer jeden Macht gehörte, welche die Vorherrschaft in Europa anstrebte, ihre Herrschaft dies- und jenseits der Alpen zu verankern. Im Gebirge bewegten sich grosse Heeresmassen langsam und schwerfällig, die Verbände würden auseinandergezogen und könnten sich kaum gegenseitig unterstützen. Mancherlei Bedrohungen wurden durch Kleinkrieg, Versorgungsschwierigkeiten und die Rauheit der Natur verursacht. So hätten denn auch die Grossmächte Operationen im Alpengebiet zu vermeiden gesucht. Indem sie Passstaaten in irgendeiner Form in ihr Einflussgebiet eingliederten, versuchten sie sich gesicherte Alpenverbindungen zu schaffen, das Herzogtum Savoyen im Westen und die Grafschaft Tirol im Osten seien Beispiele dafür.

Aus der Reihe **«Der Schweizerische Generalstab»** konnte der fünfte Band vorgestellt werden. Er trägt den Titel *«Zeit der Bewährung? Die Epoche um den Ersten Weltkrieg 1907 bis 1924» und wurde von Divisionär zD Hans Rapold verfasst.* In seiner Rede versicherte der Autor, dass er trotz Forscherarbeit in achtzehn Staats- und Privatarchiven keine Akten entwendet habe und stellte selbst die Frage in den Raum, ob wohl allein dadurch sein Werk uninteressant und salzlos geworden sei. Er überlässt ein Urteil darüber dem Leser, fügte aber an, dass er selbst vom Blick hinter die Kulissen innerhalb und ausserhalb unseres Landes gepackt war.

Alt KKdt und Generalstabschef Hans Senn liess wissen, dass im Jahre 1983 die ersten drei Bände des Werks *«Der Schweizerische Generalstab»* erschienen seien, welche die Vor- und Entstehungsgeschichte des Generalstabes sowie die Zeit des Ausbaus bis ins Jahr 1874 abdecken. Eine neue Arbeitsgruppe unter seiner Leitung bearbeite zurzeit die Fortsetzung des Werkes bis ins Jahr 1950, welches in fünf Bänden in den nächsten vier Jahren erscheinen soll. Finanzielle Unterstützung leiste dabei vor allem der Schweizerische Nationalfonds für wissenschaftliche Forschung, erklärte KKdt Senn, was erlaube, Assistenten anzustellen, welche den ehrenamtlich arbeitenden Autoren zur Seite stünden.

«Krieg und Gebirge», heisst das Sammelwerk der Schweizerischen Vereinigung für Militärgeschichte und Militärwissenschaft. Bei dessen Vorstellung darf natürlich auch KKdt Moccetti, Kdt Geb AK 3, nicht fehlen. Rechts von ihm Br Roulet, Präsident der Vereinigung.

Der Schweizerische Generalstab – Band V

Helbling & Lichtenhahn Verlag, Basel 1988

Synthesen, die – auf den neuesten Ergebnissen interdisziplinärer Einzelforschung aufbauend und gleichzeitig Fragestellung sowie Quellenbasis erweiternd – in sachverständiger und gut lesbarer Darstellung **das die Schweizer Geschichte massgeblich mitgestaltende Strukturelement Militär** in grösserem historischem Zusammenhang erörtern, sind selten geworden. Darum greift man mit besonderem Interesse nach dem soeben erschienenen 5. Band der Schweizer Generalstabsgeschichte *«Zeit der Bewährung?* In unserer Besprechung ist es nicht möglich, all die neuen Erkenntnisse, die dieses inhaltlich, methodisch und formal in allen Aspekten **überzeugende** Buch aus der Feder des Historikers und ehemaligen Berufsmilitärs Hans Rapold erschliesst, auszubreiten. Allein schon die ausgewogene Ausstattung des Textes mit ungewöhnlich aussagekräftigen Planskizzen mit zum Grossteil erstmals veröffentlichten Fotos von Portraits sind Ausdruck dieser gelungenen Gesamtschau von Text und Illustration.

Die Verknüpfung des Wirkens des Generalstabes mit dem Militärwesen stellte eine besondere, weil **umfassende** Aufgabe für die Quellenerforschung dar. So ist im Grunde ein **Gesamtaufriss der schweizerischen Militärgeschichte im Zeitraum 1907 bis 1924** entstanden.

Als relativ neues Gebiet in der Militärhistorie hat im Band Rapolds auch die **systematische Beurteilung unseres Wehrwesens durch das Ausland** Eingang gefunden. So etwa dort, wo der deutsche General von Kuhl 1920 positiv schrieb: *«Durch die Schweiz zu gehen, verbot sich mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten des Geländes und die Schweizer Armee»*; oder zum Beispiel dort, wo während des Krieges der schweizerische Verteidigungswille angezweifelt wurde. *«The Swiss Army is also defective in discipline and morale.»* Nur diese beiden Zitate schon belegen, wie vielschichtig, ja widersprüchlich die ausländische Beurteilung sein kann.

Da politische Strömungen und gesellschaftliche Kreise seit eh und je die Tendenz gehabt haben, auch die Vergangenheit zu vereinnahmen, ist mit der Darstellung Rapolds **ein Stück Widerstand gegen historische Vereinnahmungstendenzen in der Schweiz gesetzt** worden. Man geht von einer Fehleinschätzung aus, anzunehmen, dass unsere Verteidigungsanstrengungen im heutigen Zustand des *«bewaffneten Friedens»* ignoriert würden. So werden wir daran erinnert, dass wir uns nicht vom Wunschdenken einer isolierten Friedensinsel hinreissen lassen sollten.

Dem in einer fundierten Quellenkenntnis geschriebenen Buch ist eine breite Leserschaft zu wünschen.

Dr Hans Eberhart